

Nichtamtlicher Teil.

Der Centralverein für das gesammte Buchgewerbe zu Leipzig

hielt am 2. August in dem Parterre-Saale des Deutschen Buchhändlerhauses seine vierte ordentliche Generalversammlung ab. Der erste Vorsitzende des Vereins Herr Dr. Oskar von Hase erstattete den Geschäftsbericht, den wir unsern Lesern in der Montagnummer vom 4. August im Wortlaut bringen konnten. An Stelle des verhinderten Schatzmeisters Herrn H. Flinsch gab ebenfalls Herr Dr. v. Hase einen Bericht über die Ausgaben und Einnahmen im verfloffenen, und einen Voranschlag für das laufende Jahr. Bei dem darauffolgenden Wahlgange wurden die bisherigen um den Verein so verdienten Vorstandsmitglieder wiedergewählt.

Nachdem der Kustos des Buchgewerbe-Museums, Herr K. Burger, über den Stand der Sammlungen Bericht erstattet hatte, wurde noch die Frage der Errichtung eines Gutenbergdenkmals besprochen, zu dem die 450jährige Jubelfeier der Erfindung der Buchdruckerkunst den Anstoß gegeben hatte. Der Vorschlag des Herrn Vorsitzenden, daß der Centralverein für das gesammte Buchgewerbe, als die geeignetste Geschäftsstelle, die nötigen vorläufigen Schritte zur Einführung des Planes in die Öffentlichkeit veranlassen möchte, wurde genehmigt.

Erinnerungen aus dreißig Jahren. 1860—1890. Von Otto Mühlbrecht. Als Manuskript gedruckt und nicht im Handel. 8°. XII, 636 S. Berlin 1890.

Zu den Berufsgenossen und Mitgliedern unseres Börsenvereins, die während der letzten Jahrzehnte das Gemeinwohl fördernd an die Öffentlichkeit getreten sind, zählen wir gern und dankbar als der Hervorragendsten Einen den verdienten, unermüdet bibliographisch und schriftstellerisch thätigen Herrn Otto Mühlbrecht in Berlin. Sein ausgeprägter Sinn für Ordnung und systematische Gruppierung hat seine eigene geschäftliche Thätigkeit mit schönem Erfolge auf eine bestimmte Richtung hingewiesen, und die gleiche glückliche Begabung hat der bibliographischen Wissenschaft und dem Buchhandel manchen schätzenswerten Dienst erwiesen. Neben den halbjährlich in diesem Blatte erscheinenden Verzeichnissen von Uebersetzungen deutscher Bücher in fremde Sprachen kennen unsere Leser von seiner rastlos schaffenden Hand eine umfangreiche bibliographische Litteratur, die zum Teil hier, zum Teil in besonderen Heften und Werken veröffentlicht ist und vielfach in der Hand des Buchhändlers ihre tägliche praktische Verwertung findet.

Wer die Mühe und den Zeitaufwand bibliographischer Arbeit zu schätzen weiß, wird mit uns übereinstimmen, daß diese förmliche bibliographische Bibliothek, die uns Herr Mühlbrecht geschaffen und beständig weiter schafft, den Arbeitstag eines daneben im eigenen Geschäfte thätigen Mannes mehr als nur auszufüllen geeignet ist. Aber wir finden durch eine lange Reihe von Jahrgängen vielfach auch hoch interessante Aufsätze aus seiner Feder in diesem Blatte, die dem Leser gewiß in guter Erinnerung sind; und damit nicht genug, lernen wir aus dem vorliegenden Bande »Erinnerungen«, daß der trockene Bibliograph und ernste Fachschriftsteller auch lebenswürdig zu erzählen weiß und mit einer ausgezeichnet entwickelten Beobachtungsgabe eine Form der Darstellung verbindet, welche die höchste Beachtung verdient. Einer vortrefflichen Erziehung verdankt Herr Mühlbrecht neben anderem die nützliche Kunst der Zeiteinteilung und vollen Zeitausnutzung, die dem außergewöhnlich rührigen Geschäftsmann die Muße giebt, über das Geschäft hinaus auch in die Welt zu blicken und die gewonnenen Eindrücke in unmittelbarer Empfindung niederzuschreiben.

Ein Zeugnis dieser vielseitigen Arbeitsenergie ist der vorliegende, weit über 600 Seiten füllende, prächtig ausgestattete Band »Erinnerungen aus dreißig Jahren 1860—1890«, der nur für Freunde als Manuskript gedruckt und, wie aufrichtig zu bedauern, nicht im Handel ist. Er vereinigt, mit Ausnahme aller bibliographischen Arbeiten des Verfassers und einiger wenigen anderen Veröffentlichungen, alles was im Börsenblatt und anderweit aus des fleißigen Verfassers Feder erschienen ist: Erzählungen aus dem Dänischen übersezt, die in früheren Jahrgängen des »Morgenblatts«, der »Elberfelder Zeitung«, des »Braunschweiger Tageblatts« ihre Stelle gefunden haben, daneben manches bisher noch nicht Veröffentlichte, Vorträge und Abhandlungen, namentlich aber Reisebriefe, in denen ein bisher unbekanntes Talent unbefangener Beobachtung und frischer Darstellung sich ungezwungen entfaltet.

Wie der Verfasser im Vorwort bezeugt, verdankt das inhaltreiche und außerordentlich anregende Buch, das gewiß kein Berufsgenosse ohne mannigfache Belehrung und Unterhaltung aus der Hand legen wird, sein Entstehen dem Wunsche des Verfassers, nach überschrittenem fünfzigsten Lebensjahre einen Rückblick zu thun auf die Arbeitsfrüchte der eigenen Vergangenheit, wie der Wanderer, der eine Höhe erklimmen hat, in kurzer Rast den zurückgelegten Weg überschaut, ehe er auf der anderen Seite bergab schreitet. Dieser durchaus berechtigte Wunsch, der sich gewiß bei vielen einstellt, wofür sie, wie der Herr Verfasser, mit Befriedigung auf Erfolge zurückblicken können, äußerte sich um so zwingender bei der unschätzbaren Anlage des Verfassers, die ihn zum Bibliographen gemacht hat, seinem schon eingangs erwähnten Ordnungssinn. Er selber äußert sich darüber folgendermaßen im Vorwort:

»Mein Vater [dessen Andenken das Buch gewidmet ist] hat mir nur ideale Lebensgüter hinterlassen, vor allem einen fröhlichen Lebensmut und Sinn für Ordnung. Beides hat er in mir von Jugend auf geweckt und stets gepflegt, und damit hat er mir ein Erbe hinterlassen, das ich zeitlebens gehütet habe, dem ich es verdanke, daß ich mich emporarbeiten konnte, und wofür ich sein Andenken noch heute segne.«

»Wie ich jetzt noch keine Nadel an der Erde liegen sehen kann, ohne sie aufzunehmen, ebenso unangenehm war mir stets der Gedanke an eine unerfüllte Verpflichtung, an eine begonnene, noch nicht vollendete Arbeit oder ähnliche Unterlassungssünden. Klarheit in allen Verhältnissen ist mir ein Lebensbedürfnis

Er schildert dann weiter, wie ihn dieser Ordnungssinn und eine gewisse Neigung zum Systematisieren in dem erwählten Berufe zur Pflege der Bibliographie geführt und ihn im Grunde genommen auch veranlaßt habe, sich als selbständiger Buchhändler auf ein bestimmtes, überschaubares Feld der Litteratur zu beschränken, das die Leistungsfähigkeit erhöhe und vor Verzettlung bewahre. Dann begründet er die Herausgabe des Buches mit folgenden Worten:

»Und durch meine Lust daran, alles bibliographisch zu behandeln und zu ordnen, bin ich auch jetzt dazu veranlaßt, meine verschiedenen litterarischen Arbeiten einmal wohlgeordnet in einen Band zusammenzufassen; es widerstrebt meinem Ordnungssinn, sie so verzettelt und zerstreut zu sehen, ich muß auch hier mir die gewohnte Uebersicht verschaffen.«

Den Eingang bilden drei aus dem Dänischen übersezte oder mit Geschick frei nacherzählte Novellen des Carit Etlar: Sam Sivers, Bruderhaß, Lone, alle drei fesselnd geschriebene Erzählungen von einfachem, schlichtem Gefüge, das erste eine Seemanns-, die beiden anderen Dorfgeschichten, aber alle von